

ARVO LAANEST (Tallinn)

## EINIGE ERGÄNZUNGEN ZUR FRAGE DER RUSSISCHEN LEHNWÖRTER UND DEREN VARIIERUNG IM IZORISCHEN

Über das Izorische und auch über die in dieser Sprache vorkommenden russischen Lehnwörter ist relativ wenig geschrieben worden. Deshalb ist die Kurzforschung von H. Haarmann begrüßenswert. Da H. Haarmann das Izorische offensichtlich nur anhand einer Quelle — des Wörterbuchs von R. E. Nirvi — kennt und sicher nicht die Möglichkeit hatte, mit der lebendigen Sprache direkte Bekanntschaft zu schließen, scheint es dem Unterzeichneten im Zusammenhang mit dem vorangegangenen Artikel notwendig, einige Standpunkte von H. Haarmann zu kommentieren.

1. H. Haarmann behauptet, daß im Izorischen mehr russische Lehnwörter festgehalten worden sind als in irgendeiner anderen ostseefinnischen Sprache. Wenn diese Behauptung auf den Angaben der vorhandenen Wörterbücher basiert, muß man berücksichtigen, daß viel davon abhängt, inwieweit die Zusammensteller der verschiedenen Wörterbücher und Sammler des Wortschatzes den neuen russischen Entlehnungen Aufmerksamkeit geschenkt haben, ebenfalls von der Zeit, in der das Material der Wörterbücher gesammelt worden ist. Es ist nicht anzunehmen, daß der Anteil der russischen Lehnwörter im Izorischen größer sein sollte als z. B. im Wepsischen oder Karelischen, wo der Einfluß der russischen Sprache ebenso lang und intensiv gewesen ist. Tatsächlich ist in allen genannten Sprachen, deren Sprecher gegenwärtig praktisch alle zweisprachig sind, die Anzahl der folgerichtig oder zufällig benutzten Wörter mit russischer Herkunft größer als es die Wörterbücher widerspiegeln.

2. Die Annahme, daß die Varianten *bumāga/pummāca*, *māsteri/māstari*, *taska/läška* alle unterschiedliche Bedeutungen haben, ist durch die Unvollkommenheit und Ungleichheit des Materials der Wörterbücher bedingt. Das ist wohl kaum bei einem Dialektwörterbuch zu vermeiden. Es ist bestimmt ein Zufall, daß die Variante *māstari* gerade in der Verbindung *vokki-māstari* 'Spinnradtischler' registriert worden ist. (Haarmann hat aus dem Wörterbuch von Nirvi fehlerhaft geschlußfolgert, indem er diese Bedeutung der Variante *māsteri* zuspricht.)

3. Es gibt keinen Grund anzunehmen, daß *durakka/turakka* einmal als Adjektiv und anderenfalls als Substantiv entlehnt worden ist. Die Verwendung einer Wortform in der Funktion beider Wortarten ist in den ostseefinnischen Sprachen eine weit verbreitete Erscheinung.

4. Die mit *p*, *t*, *k* anlautenden Entlehnungen müssen nicht unbedingt älter sein als die mit *b*, *d*, *g* anlautenden. In verschiedenen Dialekten ist die Position der stimmhaften Klusile im phonologischen System

unterschiedlich. Im Dialekt an der unteren Luga sind *b, d, g* zweifellos selbständige Phoneme; im Dialekt von Soikkola und Hevaha sind sie es nur bei einem Teil der Sprecher und zwar bei denjenigen, deren Aussprache durch das Russische besonders stark beeinflusst worden ist, wobei der andere Teil der Sprecher diese stimmhaften Klusile nicht einmal in russischen Lehnwörtern artikuliert oder diese als freie Varianten von *p, t, k* anwendet. (S. auch А. Лаанест, О взрывных в фонологической системе хэваского диалекта ижорского языка. — СФУ II 1966, S. 19—21.)

АРВО ЛААНЕСТ (Таллин)

**К ВОПРОСУ О РУССКИХ ЗАИМСТВОВАНИЯХ И ИХ ВАРЬИРОВАНИИ  
В ИЖОРСКОМ ЯЗЫКЕ**

Автор уточняет некоторые факты употребления русских заимствований в ижорском языке, рассматриваемые в статье Х. Хаарманна.